

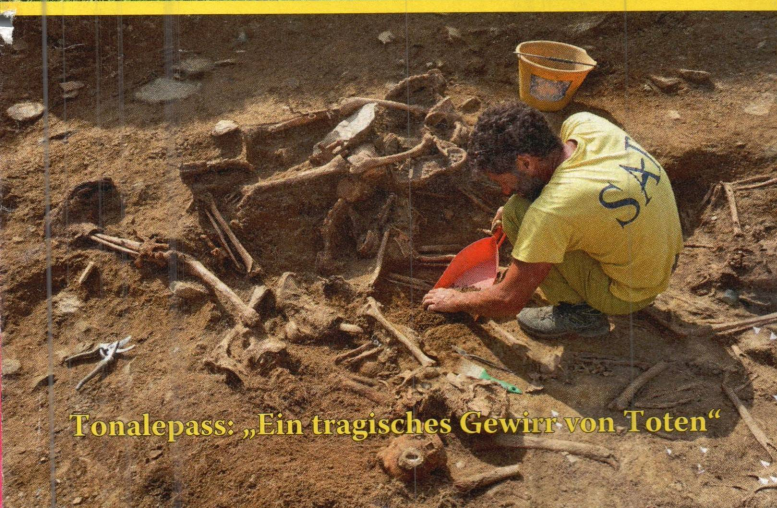
österreichisches schwarzes kreuz kriegsgräberfürsorge

in zusammenarbeit mit dem **BM.I**

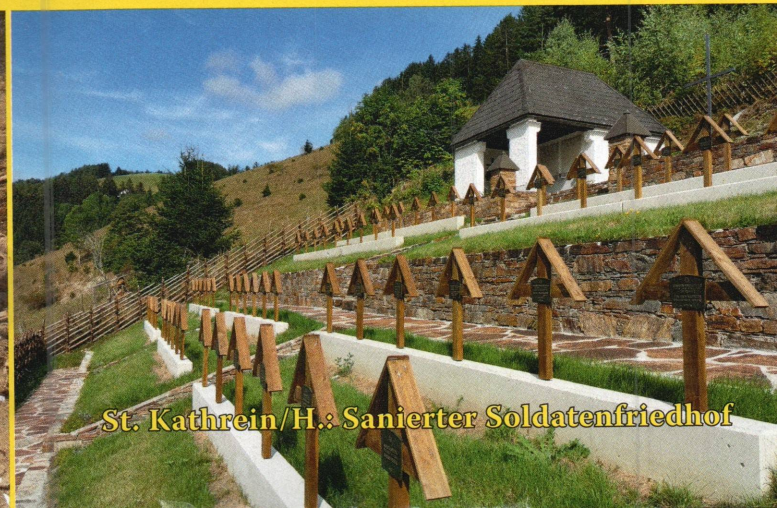
Mitteilungen und Berichte 155 • 2/2022



Arbeitseinsätze Püttlinger Reservisten in Oberösterreich



Tonalepass: „Ein tragisches Gewirr von Toten“



St. Kathrein/H.: Sanierter Soldatenfriedhof



SEKRETARIATE UND SPENDENKONTEN

Generalsekretariat, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01 /51 23 769, Fax: 51 20 556;

E-Mail: gensekr@osk.at,

Raika Wien,

IBAN: AT09 3200 0000 0201 9073; BIC: RLNWATWW

Landesgeschäftsstelle Burgenland, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.bgld@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT41 3800 0001 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Kärnten, 9024 Klagenfurt,

Rosenegger Straße 20

Tel.: 0463 /54 0 83, Fax: 50 26 16; E-Mail: landesstelle.ktn@osk.at

Kärntner Sparkasse - IBAN: AT08 2070 6019 0000 0744

BIC: KSPKAT2KXXX

BSK BANK AG - IBAN: AT97 1700 0001 1312 1793; BIC: BFKKAT2K

Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01 /51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wnoeb@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT20 6000 0000 0185 5498; BIC: OPSKATWW

Landesgeschäftsstelle Oberösterreich, 4020 Linz, Gürtelstraße 27

Tel.: 0732 /65 60 36, Fax: 65 60 36 - 14

E-Mail: landesstelle.ooe@osk.at;

Allgemeine Sparkasse Linz,

IBAN: AT04 2032 0009 0090 2843; BIC: ASPKAT2LXXX

Landesgeschäftsstelle Salzburg,

5093 Weißbach, Oberweißbach 9

Tel: 0664/45 55 441, Fax: 06582/82 83 15, E-Mail: lgst.salzburg@osk.at

Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT64 2040 4015 0015 2405; BIC: SBGSAT2S

Landesgeschäftsstelle Steiermark, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.stmk@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT94 3800 0000 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Tirol, 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/II

Tel.: 0512/57 61 28, Fax: 0512 / 58 27 73

E-Mail: landesstelle.tirol@osk.at

Raiffeisen Landesbank Tirol AG/Amras,

BLZ: IBAN: AT47 3600 0000 0150 6211; BIC: RZTIAT 22

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 62

Tel.: 05/0201/90 41 010; Fax: 05/0201/90 17 411;

E-Mail: landesstelle.vbg@osk.at

Hypo-Bank Bregenz,

IBAN: AT64 5800 0000 1143 5114; BIC: HYPVAT2B

Landesgeschäftsstelle Wien, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wnoeb@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT87 6000 0000 0174 9047; BIC: OPSKATWW

Homepage: www.osk.at

Aus dem Inhalt

Grundauftrag des ÖSK bleibt unverändert.....	4
Sardinien: Unvergessen bleibt das Schicksal der k.u.k. Kriegsgefangenen.....	6
Österreichs Botschafterin in Bulgarien beim ÖSK	7
ÖSK-Projekt Mostar: Erste Phase abgeschlossen	8
Evangelische Militärseelsorge besucht Soldatenfriedhof	9
Traditionstag Infanterieregiment 83.....	10
Sanierungsarbeiten auf den Kärntner Soldatenfriedhöfen.....	11
Gedenkveranstaltung am Soldatenfriedhof Feltre/Italien	14
Soldaten im Einsatz am Wiener Zentralfriedhof.....	17
Unterstützung durch die Deutsche Bundeswehr.....	18
Lagerfriedhof Purgstall - Besuch aus Italien	21
Kriegsgrab am Korneuburger Soldatenfriedhof restauriert	22
Kriegsgefangenenlager Krems-Gneixendorf, Renovierung.....	23
Großartige Arbeitseinsätze der Püttlinger Reservisten.....	25
Borja Vassilevsky, ein Gefangener im Lager Marchtrenk.....	28
Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen in Oberösterreich	30
Arbeitseinsatz auf der Kriegsgräberstätte Futa-Pass.....	32
Feierlichkeiten in Italien.....	34
Gedenkwanderung zum „Russenfriedhof“	39
Gedenken am Monte Grappa.....	41
Der Traditionsverband Erzherzog Rainer stellt sich vor.....	42
Arbeitseinsatz auf dem Marine-Friedhof Pula.....	43
Soldatenfriedhof St. Kathrein am Hauenstein renoviert	46
Alpini stellten k.u.k. Soldatenfriedhof wieder her.....	47
Soldatenfriedhof St. Michael: Generalsanierung	48
Gedenken auf dem Ritzebütteler Friedhof in Cuxhaven.....	49
Ein Gefallenendenkmal aus Innsbruck.....	50
Soldatenfriedhof Feldspital Bad Maistatt	52
Gedenkfeier im Friedenspark in Ossana	53
45. Fest der Brüderlichkeit am Passo Paradiso.....	56
Das Fersental gedenkt der Kriegstoten	59
Gedenkfeier am Kriegerfriedhof in Pejo.....	60
Gletscher gab einen altösterreichischen Soldaten frei.....	61
„Ein tragisches Gewirr von Toten“ bei der Cima di Cady	62

Adressänderungen

Wir bitten unbedingt um sofortige Mitteilungen bei Adressänderungen, um unnötige Mehrkosten bei Rücksendungen zu vermeiden und die weitere Zustellung sicherzustellen!



Geschätzte ÖSK-Kuratoren und Mitarbeiter, werte Freunde der Kriegsgräberfürsorge!

Ich beginne heute mit einem Zitat aus dem „Julchen“ von Wilhelm Busch: „Einszweidrei, im Sauseschritt läuft die Zeit; wir laufen mit“.

Auf das ÖSK bezogen bedeutet dies, dass wir alle älter werden, wir uns aber von den heutigen Gegebenheiten nicht mutlos machen dürfen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die überlebende Generation aus der Zeit des Ersten Weltkrieges den irdischen Lebensweg verlassen hat, und die Angehörigen der Opfer des Zweiten Weltkrieges bereits stark in verminderter Zahl und hochbetagt oftmals in ihrer Schaffenskraft eingeschränkt sind.

Auf das ÖSK und die Kriegsgräberfürsorge zugeordnet bedeutet das, dass immer weniger Helfer und Sammler aus dieser Generation für die Allerheiligen-/Allerseelensammlung zur Verfügung stehen. Auch die Zahl der Friedhofsbesucher an diesen Tagen ist im Abnehmen begriffen, womit eine lang gepflegte Tradition von Trauerkundgebungen und Gedenkveranstaltungen nicht mehr in gewohntem Umfang stattfinden kann. Die Jugend findet oftmals keinen unmittelbaren Zugang zur Kriegsgräberfürsorge mehr, weil Zeitzeugen aus der nahen Verwandtschaft bereits nicht mehr unter uns weilen.

Die Arbeit des ÖSK zur Pflege und Instandhaltung der Kriegsgräber in Österreich ist aber im Umfang gleich geblieben. Es gilt 1.067 Anlagen in Österreich mit 434.500 Kriegstoten zu betreuen! Dazu kommt das vermehrte Aufkommen der Kriegsgräberfürsorge für österreichische Soldaten auf den Schauplätzen des Ersten Weltkrieges in Ost- und Südosteuropa, verbunden mit vermehrt begleitenden nationalen Tendenzen. Für die Bewältigung dieser Aufgaben ist das ÖSK hauptsächlich auf die Sammelaktion im November angewiesen. In den vergangenen beiden Jahren haben zusätzlich die von der Bundesregierung verhängten Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronapandemie ein großes Minus bei den Sammelergebnissen hinterlassen. Die Anzahl der Sammler ist durch den Grenzeinsatz des Bundesheeres und weitere angeordnete Vorsichtsmaßnahmen für zivile



ÖkRat Peter Rieser, Präsident

Sammler wesentlich geringer gewesen. Es war daher notwendig, zusätzliche Maßnahmen zu setzen, um dieser sich auch in Zukunft abzeichnenden Situation Herr zu werden.

Eine dieser Aktionen war es, die Jugend vermehrt in die „Arbeit für den Frieden“ einzubinden. Das geschieht im Rahmen von Projektarbeiten an den Höheren Schulen, um die Oberstufenschüler auf die moralische Verantwortlichkeit zum Opfergedenken hinzuweisen. Die Ergebnisse, die sich im Schulunterricht in der Theorie und bei Besuchen auf einem Soldatenfriedhof in der Praxis gezeigt haben, können sich sehen lassen (siehe hierzu die Homepage des ÖSK unter www.osk.at)!

Es geht mir besonders auch darum, vermehrt Sammler für unsere Aktion zu Allerheiligen/Allerseelen an den Friedhofseingängen in Wien und in den Bundesländern zu gewinnen. Die diesbezüglichen Kontaktadressen sind ebenfalls aus der Homepage zu erfahren.

Mit neu gestalteten Spendenaufrufbriefen wird nunmehr auch versucht, Informationen über die Arbeit des ÖSK einer breiteren Öffentlichkeit zukommen zu lassen. All dies mit dem Zweck, das Sammelergebnis zu erhöhen und damit den statutenmäßig verankerten Aufgaben des ÖSK gerecht zu werden.

Mit einem aufrichtigen DANKESCHÖN für die bisher geleistete Arbeit, verbunden mit den besten Wünschen

euer
Peter Rieser

KURATORIUMSSITZUNG 2022

In neuen Zeiten zu neuen Zielen - Grundauftrag des ÖSK bleibt unverändert

Mit einer Festfanfare eröffnete das Quartett der Militärmusik Steiermark die diesjährige Kuratoriums-Festsitzung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes – Kriegsgräberfürsorge am 20. Mai 2022 im Festsaal des Raiffeisen Forums in Wien. Die Sitzung bildete zugleich den Abschluss der Veranstaltungsreihe, die mit der Präsidiumssitzung und der Kuratoriums-Arbeitssitzung sowie der Beschlussfassung über das diesjährige Budget und mit der konkreten Umsetzung von Projekten zur Friedhof- und Grabpflege in Österreich für alle Kriegsoffer und im Ausland (nur Erster Weltkrieg) begonnen hatte.

In der vollbesetzten Räumlichkeit fanden sich neben den Kuratoren aus ganz Österreich eine große Zahl an Ehrengästen ein. An deren Spitze der Bundesminister für Inneres Mag. Gerhard Karner, der auch in seiner Gedenkansprache auf die florierende Zusammenarbeit des BMI mit dem ÖSK hinwies und dafür seinen Dank aussprach.

Die Diplomatie war vertreten durch den ungarischen Botschafter S.E. Dr. Andor Nagy, dessen Grußworte auf die historische Zusammenarbeit der Länder Österreich – Ungarn und auf die heutige Pflege und Erhaltung deren Kriegerfriedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg Bezug nahmen. Mit dabei war auch der türkische Botschafter S.E. Ozan Ceyhan, der bereits im Vorfeld großes Interesse an der Gräberpflege der türkischen Opfer des Ersten Weltkrieges in der Gruppe 91 am Wiener Zentralfriedhof signalisiert hatte. Als dritter Botschafter war S.E. Rovshan Sadigbayli aus Aserbaidschan der Einladung gefolgt. Zahlreiche Verteidigungsattachés, an der Spitze die Obersten Gerardo Contristano (Italien) und Jörg Rütten (BRD) rundeten

das Bild der Teilnehmer ab. Als erster Landtagspräsident von Niederösterreich und zugleich Kurator des ÖSK begrüßte Mag. Karl Wilfing das Plenum und wies auf die überaus positive Zusammenarbeit des Landes vor allem mit den Soldaten des Österreichischen Bundesheers und dem Kameradschaftsbund bei den Sammeltätigkeiten des ÖSK hin. Seine aufmunternden Worte motivierten sichtbar die Gäste und Kuratoren. Ein besonderer Gruß galt auch den hohen österreichischen Militärs, Brigadier Mag. Kurt Wagner (Wien), Brigadier Mag. Ingo Gstrein (Tirol) und Amtsdirektor Alexander Schneck, MSc (i. V. des NÖ-Militärkommandanten Brigadier Mag. Martin Jawurek), die durch ihre Anwesenheit gemeinsam mit dem Präsidenten des Österreichischen Kameradschaftsbundes Bundesrat a. D. Bgm. Ludwig Bieringer die Gedenkarbeit des ÖSK besonders hervorhoben. Das Totengedenken zu Beginn wurde gestaltet vom katholischen Militärerzdekan Dr. Harald Tripp, dem evangelischen Superintendenten Priv.-Doz. DDr. Karl-Reinhart Trauner und dem orthodoxen Erzpriester Univ.Do. Dr. DDDr.



Bundesminister für Inneres Mag. Gerhard Karner und ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser

Alexander Lapin. ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser übernahm sodann persönlich die Vorstellung der in das Kuratorium des ÖSK neugewählten Kuratoren Dipl.-Ing. Ernst Feldner, Präsident des burgenländischen Kameradschaftsbundes, Oberstleutnant Dipl.-Ing. Michael Thomas Haselauer aus Oberösterreich, und entschuldigte die nicht anwesenden Franz Xaver Gruber (Tirol), Schulrat Wolfram Baldauf und Bezirksfeuerwehrensinspektor a. D. Manfred Morscher (Vlbg). Zugleich begrüßte er die von dem zuständigen Bundesminister bzw. Landeshauptmann in das Kuratorium entsandten neuen Vertreter Oberst Mag. Dr.

Wolfgang Sagmeister (BMLV) und Mag. Dr. Waltraud Bauer-Dorner (Steiermärkische Landesregierung). Von Seiten des Gastgebers Raiffeisen übernahm die Begrüßung der Gäste der stellvertretende Generaldirektor Mag. Reinhard Karl, der den Präsidenten Generalmajor Mag. Erwin Hameseder vertrat und das besondere Verhältnis des Unternehmens zu Tradition und Gedenkarbeit hervorhob.

„Die Geschichte der Menschlichkeit ist so alt, wie die Geschichte der Unmenschlichkeit“
ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser begann seine Anspra-



Stv.GD Raiffeisen
Mag. Gerhard Karl,
Landtagspräsident
NÖ Mag. Karl Wilfing,
Bundesminister für
Inneres Mag. Gerhard
Karner, ÖSK-Präsident
ÖkRat Peter Rieser (v.li.)

Bilder: © Martin Pfleger

che mit einem Zitat von Albert Einstein: „Die Geschichte der Menschlichkeit ist so alt, wie die Geschichte der Unmenschlichkeit“ und leitete damit zum latenten Konflikt und der kriegerischen Auseinandersetzung Russland – Ukraine hin.

Er betonte auch die derzeitige Ungewissheit, wie es nunmehr mit der Grabpflege durch das ÖSK in beiden Ländern auf den Kriegerfriedhöfen des Ersten Weltkrieges weitergehen soll. Seit Jahren hat das ÖSK in Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen in die Renovierung und Erhaltung v. a. im ehemaligen Galizien und in die Friedhöfe der Gefangenenerlager investiert, um damit die Namen der Toten auch für die Zukunft zu erhalten.

„Es wird nun notwendig sein, die Enkel und Urenkel mit dieser Arbeit zu betrauen und den Geschichtsunterricht auch auf die Gräberfelder zu verlegen“, meinte der Präsident.

Er zitierte hierbei den deutschen Philosophen Hegel mit „Die friedlichen Zeiten seien die leeren Blätter im Buch der Weltgeschichte. Sie sind nicht mit weiterem Leid zu schwärzen!“

Umgesetzt bedeutet das für das ÖSK, mehr an aktiver Jugendarbeit im Rahmen der politischen Bildung an Schulen zu gestalten. Die Zustimmung des Bildungsministeriums ist hier gegeben, wobei die Durchführung von den Lehrkräften vor Ort und deren Willen zur Umsetzung eine Voraussetzung bilden.

Konkret wurde den Landesgeschäftsführern des Österreichischen Schwarzen Kreuzes für das laufende Jahr als Ziel die sichtbar gemachte Zusammenarbeit bei der Gestaltung einer Bewusstseinsbildung zum Gedenken an die Kriegsoffer und damit verbunden die Pflege eines Kriegerfriedhofes je Bundesland durch Schüler aufgetragen.

Dank an die Bundesregierung

Präsident ÖkRat Peter Rieser bedankte sich nochmals aufrichtig für die Unterstützung Österreichs im Rahmen des NPO (Non Profit Organisation) Fonds der Bundesregierung, die aufgrund der Coronapandemie-Maßnahmen und der damit verbundenen massiven Einnahmenverluste bei den Sammlungen in den letzten beiden Jahren notwendig geworden war. Dadurch war es dem ÖSK möglich, Projekte zur Grabpflege und -sanierung, wenn auch im verminderten Umfang, durchzuführen.

Zuletzt richtete er diesen Dank auch an alle Kuratoren und vor allem an die Landesgeschäftsführer des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, verbunden mit der Bitte, insbesondere mit den zuständigen Behörden weiterhin „Arbeit für den Frieden“ in die Tat umzusetzen.

Verleihung von Auszeichnungen

Den Abschluss bildete die Verleihung von ÖSK-Auszeichnungen, wobei am Vortag das „Goldene Ehrenzeichen“ des ÖSK an den Botschafter des Malteser Ordens in Kairo, S.E. Mario Carotenuto und das „Große Ehrenkreuz“ an Mag. phil. Harald Knoll vom Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung verliehen wurde.

Dem Leiter des Österreichischen Kulturinstituts in Budapest, Gesandten Christian Autengruber M.A., wurde anlässlich dieser Festsetzung von Präsident ÖkRat Peter Rieser das „Goldene Ehrenzeichen des ÖSK“ verliehen.

Mit dem Abspielen der Bundes- und Europahymne endete die Veranstaltung. Im Anschluss bat Raiffeisen zur Labung der Gäste in das Foyer.

Oberst i. R. A. Barthou
ÖSK-Generalsekretär



Der Vorstand des ÖSK bei der Sitzung

Sardinien: Unvergessen bleibt das Schicksal der k.u.k. Kriegsgefangenen

Sardinien ist als beliebtes italienisches Urlaubsparadies bekannt. Die Wenigsten kennen aber die Geschichte über die Schicksale der tausenden Kriegsgefangenen der k.u.k. Armee vor über 100 Jahren. Auf Sardinien wurde im Ersten Weltkrieg zwar nicht gekämpft, jedoch wurde auf der nördlich vorgelagerten italienischen Insel Asinara, die zur Gemeinde Porto Torres der Metropolitanstadt Sassari gehört, ein großes Gefangenenlager eingerichtet.

Die aufgrund Wassermangels stark verkarstete Insel Asinara, auch Teufelsinsel genannt, diente in der Zeit des Ersten Weltkrieges als Quarantänegebiet und ist heute ein Nationalpark.

Soldaten des Serbien-Feldzuges

Bei den auf Asinara Gefangenen handelte es sich überwiegend um Soldaten



ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser überreicht Bgm. Mauro Usai eine ÖSK-Auszeichnung.



ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser bei seiner Ansprache

des Serbien-Feldzuges der Mittelmächte. Ende 1914 befanden sich zwischen 60.000 und 70.000 österr.-ung. Soldaten in serbischer Hand, darunter ca. 20.000 Soldaten slawischer Herkunft. Das kleine Serbien war in keiner Weise darauf vorbereitet, mit einer so großen Menge Gefangener umzugehen. Es gab keine vorbereiteten Lager, keine Verpflegung, und dazu waren viele Soldaten verwundet und an Infektionskrankheiten wie Typhus, Ruhr und Pocken erkrankt. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass bereits in den Wintermonaten 1914/1915 die Hälfte der in serbischer Hand befindlichen Gefangenen an Kälte, Hunger, Tuberkulose, Verwundungen und Typhusepidemie verstorben sind. Die Serbische Armee zog sich über Montenegro nach Albanien an das Meer zurück, mit ihnen die österr.-ung. Gefangenen. Auf dem Weg nach Shengjin/Albanien starben bereits Tausende an Cholera. Auf der Überfahrt nach Sardinien, im Januar 1916, kamen weitere 1.500 Gefangene zu Tode. An die 24.000 erreichten das italienische Lager auf der Nachbarinsel Asinara. Dieses Lager war aber auf eine solche Anzahl von Gefangenen keineswegs ausgerichtet. Schon in den ersten drei Monaten starben weitere 7.000 k.u.k. Soldaten. Im Sommer 1916 wurden 16.000 Gefangene an Frankreich übergeben. Im Laufe des Ersten Welt-

krieges kamen immer wieder weitere in Gefangenschaft geratene Soldaten auf die Insel. Jene Personen, die gesundheitlich in der Lage waren, wurden im Straßenbau, in der Landwirtschaft und für Minenarbeiten eingesetzt.

Museum für „Militärische Geschichte“ eröffnet

Im neuen Museum für „Militärische Geschichte“, eröffnet im Beisein der ÖSK-Delegation, wurde das Schicksal der Gefangenen durch Historiker aufgearbeitet. Zahlreiche persönliche Erinnerungen von den verstorbenen Gefangenen, wie Briefe, die nie versandt wurden, aber auch Briefe aus der Heimat, Zeichnungen und Schnitzereien, können dort besichtigt werden. Niederschriften erinnern auch daran, dass die Gefangenen nicht selten, wenn sie spürten, am Ende ihres Lebens zu sein, hinausgingen, um alleine im Karst die letzten Stunden zu verbringen. Den Kameraden blieb dann nichts anderes übrig, als die Toten aufzufinden und zu bestatten.

Durch die Gemeinde Iglesias unter Einbindung der Jugend sowie Persönlichkeiten der Stadt wurde unter der Verantwortlichkeit von Bürgermeister Mauro Usai ein Park der Erinnerung gestaltet. Das Leopold Kreuz, ursprünglich für Asinara bestimmt und in Tirol angefertigt,



Das Leopold-Kreuz

wurde mit Zustimmung der ÖSK-Landesgeschäftsstelle Tirol unter Hermann Hotter durch die Gemeinde zur Aufstellung nach Iglesias verlegt. Zahlreiche

Honoratioren wie der Abgeordnete zum italienischen Parlament Giulio Calvisi aus Rom, Avvocata Patrizia Giranu von der Associazione Nazionale Combattenti e Reduci sowie der Generalsekretär von Nastro Azzurro Domenico Caccia, nahmen an diesen Feierlichkeiten teil.

Aktiv waren auch Abordnungen des italienischen Militärs und der Polizei daran beteiligt. Das ÖSK war mit Präsident Peter Rieser, LGF Hermann Hotter, Josef Baumgartner, das Südtiroler Schwarze Kreuz mit Präsident Hans Duffek und der Bund der Tiroler Schützen mit Andreas Raas vertreten. Durch die Landesgeschäftsstelle Tirol des ÖSK ist beabsichtigt, noch in diesem Jahr ein Gedenkkreuz in Asinara zu errichten. Die Bewilligung der Behörden liegt vor.

Soldatenkapelle wird restauriert

Die auf Asinara von Gefangenen errichtete Soldatenkapelle soll durch die Tiroler Schützen einer Restaurierung unterzogen werden. Andreas Raas vom

Bund der Tiroler Schützen wird die notwendigen Maßnahmen einleiten. Ebenso muss das schadhafte Gebeinhaus auf der Insel restauriert werden. Wegen der Finanzierung laufen derzeit diplomatische Gespräche in Rom. Aus österreichischer Sicht kann diesbezüglich auf Artikel 171 und 172 des Friedensvertrages von St. Germain-en-Laye 1919 hingewiesen werden. Über 100 Jahre sind vergangen, seit die Kriegsgefangenen auf dieser schicksalbehafteten Insel Leid und Tod, aber auch die Hoffnung des Überlebens, vor Augen gehabt haben. Wir sind nunmehr die dritte Generation danach und haben Großteils nur Frieden in Europa erlebt.

„Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“ (Zitat: Richard von Weizsäcker)

ÖkRat Peter Rieser
ÖSK-Präsident

Österreichs Botschafterin in Bulgarien zu Besuch beim ÖSK - Jugendarbeit im Fokus der Besprechung

Mag. Andrea Ilkic-Böhm, bisher Gesandte und Abteilungsleiterin im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) - mit dem Aufgabenbereich strukturelle Angelegenheiten und Personaldienstleistungen - war am 23. August 2022 im Generalsekretariat des ÖSK zu Besuch.

Die Genannte vertritt seit September 2022 als Botschafterin in Bulgariens Hauptstadt Sofia die Interessen Österreichs. Im Mittelpunkt ihres Besuchsinteresses stand die Gedenkpflanze an die österreichischen Kriegstoten aus der Zeit der Weltkriege. In Bulgarien befinden sich vier Kriegsgräberfriedhöfe, in Plewen, Russe, Sandanski und Sofia, die vom ÖSK mitbetreut werden. Die Botschafterin gab vorweg die Erklärung ab, bei den Gedenkveranstaltungen vor Ort jeweils persönlich anwesend sein und dabei auch einen Kranz niederlegen zu wollen.

Weiters fand auch das Thema Jugendarbeit einen breiten Gesprächsraum. Hierzu erzählte sie von ihrem Einsatz als Bot-



Botschafterin Mag. Andrea Ilkic-Böhm im ÖSK-Generalsekretariat

schafterin in Griechenland und Kroatien, wo es ihr gelang, in Zagreb ein bilinguales Ferienprojekt mit Schülerinnen und Schülern des 18. Gymnasiums im Kroatischen Staatsarchiv in Zagreb zum Gedenkjahr „100 Jahre Erster Weltkrieg“ in die Wege zu leiten.

Ein Projekt mit ähnlichem Inhalt zum Thema „Opfergedenken noch zeitgemäß?“ wurde vom ÖSK mit den Gymnasien in Klosterneuburg und Mattersburg initiiert.

Der sichtbare Erfolg dieses Jugendprojekts ist im Heeresgeschichtlichen Museum und am

Zentralfriedhof in Wien zu sehen, wo die internationalen Besucher merklich zum Nachdenken angeregt werden und ihre Betroffenheit zeigen.

Beide Veranstaltungen wurden beim Besuch ausgiebig diskutiert, mit dem Ergebnis, dass der Sinn und Zweck eines Opfergedenkens an damals besonders auf diese Art an die Jugend herangetragen werden soll.

Das ÖSK wünscht der neuen Botschafterin in Bulgarien alles Gute!

Oberst i. R. Alexander Barthou, Generalsekretär

ÖSK-Projekt Mostar: Erste Phase abgeschlossen

Gemäß dem von der Landesgeschäftsstelle Burgenland vorgelegten Projektplan zur Wiederherstellung des Soldatenfriedhofs in Mostar, der Hauptstadt der Herzegowina, konnte als erstes die Renovierung der sogenannten italienischen Kapelle erfolgreich abgeschlossen werden. Ein Arbeitskommando aus Freiwilligen der Peacekeeper-Ortsgruppe aus Oberwart sowie des burgenländischen Kameradschaftsbundes hat hier hervorragende und vorbildliche Arbeit geleistet.

In dem seit 1879 am Südrand der Stadt Mostar angelegten ehemaligen österreichisch-ungarischen Garnisonsfriedhof wurden im Ersten Weltkrieg über 1.300 Soldaten aus allen Kronländern sowie Kriegsgefangene aus Italien und Serbien beigesetzt. Im Zweiten Weltkrieg wurden hier weitere Gefallene aus Italien sowie der Wehrmacht bestattet. Letztere waren dann der Grund, dass der Friedhof nach dem Krieg durch Partisanen fast völlig zerstört wurde. Nach einer gründlichen Säuberungsaktion durch das österreichische Kontingent von EUFOR im Jahre 2019 konnte nunmehr Anfang Mai 2022 konkret mit der Wiederherstellung der sogenannten italienischen Kapelle am Nordrand des Friedhofs begonnen werden. Das ÖSK-Arbeitskommando bestand dabei aus Projektleiter LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, ÖKB-Burgenland-Präsident Ernst Feldner, weiters Franz Liszt, Johann Raba, Gerhard Stampf, Helmut Huber sowie Manfred Urregg mit Ruth Hurdes. Tatkräftige Unterstützung leisteten zwei bosniakische Firmen sowie die Stadtgemeinde Mostar mit dem in Deutschland aufgewachsenen Bürgermeister Dr. Mario Kordić. Am 17. Juni 2022 wurde die nunmehr in strahlendem Weiß erscheinende Kapelle vom örtlich zuständigen Pfarrer feierlich eingeweiht. Ein Prunkstück der Kapelle ist das von

einer ungarischen Künstlerin gestaltete Fenster, das den heiligen Michael darstellt. Der Erzengel Michael kommt zum einen in allen drei Weltreligionen vor und ist zum anderen ein Schutzpatron der Soldaten. Ranghöchster Offizier bei der Einweihungszeremonie war der Kommandant der EUFOR, der österreichische Generalmajor Anton Wessely. In Anwesenheit von EUFOR-Soldaten aus Österreich, Ungarn, der Schweiz und Offizieren der bosnisch-herzegowinischen und der kroatischen Armee sowie Vertretern der Stadtgemeinde Mostar, der beteiligten Betriebe und kirchlicher Vertreter legte er zusammen mit dem Projektleiter Oberst i. R. Wolfgang Wildberger im Gedenken an die Gefallenen einen Kranz nieder. Bis 2023 sollte die Wiederherstellung des Soldatenfriedhofs Mostar im Wesentlichen abgeschlossen sein. Zur feierlichen Einweihung ist für Oktober 2023 eine Busreise geplant.

LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger

Spendenmöglichkeit

Für das Projekt wurde durch das ÖSK-Burgenland ein Spendenaufruf gestartet! Spenden bitte auf das Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark
IBAN AT41 3800 0001 0562 5819;
BIC RZSTAT2G
Kennwort „Mostar“



Kapelle nach der Renovierung

Bild: Wildberger



Die Kapelle am Soldatenfriedhof Mostar bis 2019



Das Arbeitskommando mit Amra Kenzo

Bild: Wildberger



Kranzniederlegung durch GenMjr Mag. Anton Wessely und LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger

Bild: AUTCON/EUFOR



Die Teilnehmer am Seelsorgetag vor der Kirche in Weppersdorf; ganz links Superintendent Robert Jonischkeit

Bild: Grauwald

Evangelische Militärseelsorge besucht Soldatenfriedhof

Am 8. Juni 2022 lud der evangelische Militärseelsorger beim Militärkommando Burgenland, Militär-Oberpfarrer Mag. Wilfried Schey, die evangelischen Bundesheerangehörigen des Burgenlandes zu einem Seelsorgetag ein.

Fünfzehn Damen und Herren waren dem Ruf zum Treffen nach Weppersdorf gefolgt. Ortspfarrer Stefan Grauwald empfing die Gäste, unter die sich sogar der Superintendent des Burgenlandes Robert Jonischkeit gesellte, zum Kaffee. Der Seelsorgetag begann mit einem Gottesdienst in der Kirche von Weppersdorf, gehalten von Militärlektorin Gerda Haffer-Hochrainer. Anschließend wurde Vizeleutnant i. R. Reinhold Kern aus Kukmirn für seine Verdienste, die er sich als Angehöriger des Jägerbataillons 19 in Güssing um die Militärseelsorge erworben hatte, das Ehrenkreuz der evangelischen Militärseelsorge verliehen. Danach begann der zivile Teil der Veranstaltung mit dem Besuch des Soldatenfriedhofs des ehemaligen k.u.k. Kriegsgefangenen- und Interniertenlagers Neckenmarkt. LGF Wildberger erklärte Geschichte und Ausdehnung dieses Lagers, in dem über 17.000 Gefangene und Zivilin-

ternierte, letztere aus Bosnien-Herzegowina, untergebracht waren. Das Lager war quasi wie eine eigene Kleinstadt organisiert mit Kommandantur, Spital, Wasserturm, Werkstätten, Schule für die Kinder der Internierten und auch mit der ersten orthodoxen Kirche auf burgenländischem Boden. Vom Lager ist nur noch der Friedhof übrig. Dort, wo einst 250 Baracken standen, dehnen sich unzählige Weingärten aus, in denen der hervorragende Neckenmarkter Blaufränkische bestens gedeiht. Militär-Oberpfarrer Schey verwies auch auf das Schicksal der lediglich wenige Kilometer entfernt wohnhaft gewesenen deutschsprachigen Bevölkerung der leider 1921 bei Ungarn verbliebenen Ortschaft Harkau, die nach dem Zweiten Weltkrieg, wie die deutschsprachige Bevölkerung allgemein, aus Ungarn ausgesiedelt und nach Deutschland verbracht wurde.

LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, MSD



Landesgeschäftsführer Wildberger und Militär-Oberpfarrer Schey auf dem Soldatenfriedhof Neckenmarkt

Bild: Haffer-Hochrainer



Die Ausdehnung des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers in Neckenmarkt

Bild: Wildberger

Traditionstag Infanterieregiment 83

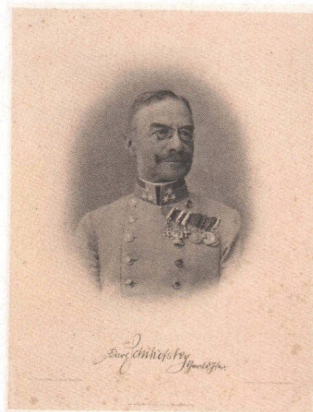
Wie schon in unserer letzten Ausgabe berichtet, finden heuer mehrere Veranstaltungen im Rahmen des vom ungarischen St. Georgs-Ritterordens zusammen mit der Landesgeschäftsstelle Burgenland ausgerufenen sogenannten Turba-Jahres statt. Dabei steht der letzte Kommandant des k.u.k. Infanterieregiments Nr 83 „Freiherr von Schikofsky“, nämlich Oberst Josef Turba im Mittelpunkt, an dessen 150. Geburtstag und 80. Todestag in diesem Jahr gedacht wird.

Turba, ein gebürtiger Wiener, führte das Regiment im Juli 1917 zu einem heroischen Sieg gegen überlegen angreifende Russen bei Batkiv in der heutigen Ukraine sowie beim erfolglosen Versuch im Sommer 1918, die Piave zu überwinden. Besonders in Ungarn blieb unvergessen, dass er seinen Verband, in dem auch viele Südburgenländer dienten, bei Kriegsende hielt und kämpfend erfolgreich der Gefangennahme durch nachrückende Italiener entziehen und so heil bis Steinamanger/Szombathely bringen konnte.

Schon am 28. Mai 2022 hatte beim 83er-Denkmal in der ehemaligen Turba-Kaserne in Oberwart eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung stattgefunden, an der eine Abordnung der Alpini-Veteranen aus Italien teilgenommen hatte. Ein weiterer Höhepunkt im Gedenkjahr war natürlich der Traditionstag des IR 83, an dem alljährlich des Sieges dieses westungarisch-südburgenländischen Regiments unter Oberst Turba in der Schlacht von Batkov/Batkiv am 8. Juli 1917 gedacht wird. Grundsätzlich wird dieser Tag vom Traditionsträger Jägerbataillon 19 in Güssing gefeiert, jedoch hatte das Bataillon aus verschiedenen Gründen den Gedenktag auf den 3. August verschieben müssen. Daher organisierte die Landesgeschäftsstelle Burgenland eine Kranzniederlegung am 9. Juli 2022 neuerlich in der ehema-

ligen Turba-Kaserne in Pinkafeld beim 83er-Denkmal mit starker ungarischer Beteiligung sowie Abordnungen des ÖKB-Burgenland mit Präsident OberstdhmtD Dipl.-Ing. Ernst Feldner. Am 3. August 2022 war LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger zur Traditionsfeier in die Montecucoli-Kaserne Güssing geladen, bei der der neu bestellte Kommandant des JgB 19, Oberst Christian Luipersbeck, ausdrücklich die Leistungen des Österreichischen Schwarzen Kreuzes hervorhob. Ende Oktober wird zum Abschluss des Turba-Jahres auch in Italien beim dortigen Denkmal des IR 83 in Fossalta Maggiore unweit des Piave-Flusses eine Gedenkveranstaltung abgehalten werden.

LGF Oberst i.R. Wolfgang Wildberger, MSD



Regimentsinhaber IR 83 Karl Freiherr von Schikofsky (oben)

Historische Aufnahme der Denkmalenthüllung in Pinkafeld im Juli 1934 (rechts)



Italienische Alpini erweisen beim 83er-Denkmal in Pinkafeld den ehemaligen Gegnern die Ehre



Postkarte aus dem Ersten Weltkrieg – vorstürmende 83er



KRIEGERDENKMAL-ENTHÜLLUNG
des Inf.-Reg. 83 und 106 in Pinkafeld am 1. Juli 1934



Rainierregiments nach vor

sich auch in Nachforschungen zu besonderen Schicksalen und Ereignissen beim Regiment während der Zeit des Ersten Weltkrieges und daraus resultierenden kleineren Projekten. Das historische Wissen der Mitglieder und die vernetzten Archive sowie Unterlagen sind die Basis für zahlreiche Nachforschungen. Der Verein verfügt insgesamt auch über ca. 3.000 Sterbebilder und Sterbenachweise von „Rainern“, die im Ersten Weltkrieg gefallen sind, was bei ebenfalls vom Verein betriebener Kriegsgräberforschung sehr hilfreich ist. So konnten wir schon bei der Klärung einiger Soldatenschicksale behilflich sein und die letzten Ruhestätten von Vorfahren im Rainierregiment zurückverfolgen bzw. ausfindig machen. Zwangsläufig ergeben sich daraus auch die gemeinsamen Interessen und Bestrebungen zwischen unserem Traditionsverband und dem ÖSK. So konnte in fruchtbarer Kooperation ein vergessener Soldatenfriedhof der Rainer im Hochgebirge Sloweniens (Isonzo-Front) durch ein Denkmal dem Vergessen entrissen werden. Trotz solcher zum Teil ernster Themen, die im Verein behandelt werden, kommen bei uns der Spaß, die Geselligkeit und natürlich auch die Kameradschaft nie zu kurz. Eine eigene Alpingruppe im Verein sorgt bei geschichtlichen Exkursionen zu den ehemaligen Kriegsschauplätzen der Südwestfront zwischen Orterer- und Isonzo-Front, meist mehrmals im Jahr, zusätzlich für Abwechslung und spannende Entdeckungen. Bei unseren breit gefächerten Aktivitäten wäre für Jedermann etwas dabei und man muss nicht unbedingt ein Historiker oder Forscher sein, um bei uns Mitglied zu werden. Sollte jemand für unsere Aktivitäten und unseren Verein Interesse zeigen, würden wir uns auf eine Rückmeldung sehr freuen. Natürlich würden wir uns über spezifische Informationen, geschichtliches Material, historische Fotos und dergleichen ebenfalls sehr freuen – alles wird bei uns vertraulich behandelt und respektvoll damit umgegangen.

Homepage:
www.rainierregiment-salzburg.at
Email: schriftfuehrer@rainierregiment-salzburg.at



Die zwölf Teilnehmer des Arbeitseinsatzes

Arbeitseinsatz deutscher Soldaten auf dem Marine-Friedhof Pula

Vom 9.–20. Mai 2022 arbeiteten insgesamt zwölf Frauen und Männer des Bataillon Elektronische Kampfführung 931 und der Auswertezentrale Elektronische Kampfführung aus Daun (Rheinland-Pfalz) unter der Leitung von Oberstleutnant a. D. Andreas Glatzel auf dem Soldatenfriedhof in Pula.

„Normalerweise fährt man nach Kroatien in Urlaub. Wir waren hier, um Deutsche Soldatengräber zu pflegen. Wir leisteten hier Arbeit für den Frieden, getreu dem Motto ‚Versöhnung über den Gräbern‘. Diese Friedhöfe sollen und müssen weiterhin als Mahnmal für den Frieden dienen. Der aktuelle Krieg in Europa lässt uns den Finger heben!“, so Oberstleutnant a. D. Andreas Glatzel.

Der Standort Daun engagiert sich bereits seit Jahrzehnten fast jährlich bei Pflegeeinsätzen des Volksbundes in ganz Europa.

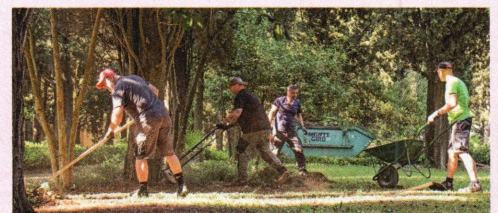
Pula war während des Zweiten Weltkrieges Marine- und U-Boot-Stützpunkt. Die auf den im Ersten Weltkrieg angelegten k.u.k. Marinefriedhof zugebetteten deutschen Gefallenen des Zweiten Weltkriegs waren überwiegend Angehörige der Kriegsmarine, die bei den Abwehrkämpfen um die Halbinsel Istrien eingesetzt waren. Insgesamt ruhen hier mindestens 316 deutsche Gefallene, deren Gesamtzahl jedoch weit höher sein soll. 1990 wurde die Gestaltung des deutschen Gräberteils durch eine grablagebezogene Kennzeichnung auf Metalltafeln realisiert, und die Gedenkstätte damit in einen angemessenen Zustand versetzt.

Mehr als 30 Jahre lang wurde der Friedhof von der Stadtgemeinde Pula mehr oder weniger gepflegt. Durch diesen Pflegeeinsatz sollte er aus seinem mittlerweile unwürdigen Zustand befreit werden. Es wurde Müll und Unrat entfernt, Hecken und Bäume beschnitten bzw. teilweise ganz entfernt. Das Denkmal, aber auch die einzelnen Symbolkreuze, wurden neu ausgerichtet und gereinigt. Gehwege wurden von Unkraut befreit und neu eingesandet. Nach fast 700 Arbeitsstunden und Temperaturen von teilweise über 30 Grad präsentiert sich der Friedhof jetzt wieder in neuem Glanz. Stolz blickte man nach den zehn Tagen auf das Geleistete zurück.

Die traditionelle Totenehrung mit anschließender Kranzniederlegung durch den Kommandoführer und den Bürgermeister der Stadt Pula fand zum Abschluss des Einsatzes statt. Mit dem Lied „Der gute Kamerad“ endete die Gedenkfeier.

Oberstabsfeldwebel Helmut Mathey

Die beiden ÖSK Landesgeschäftsstellen Steiermark und Wien, die für den Marinefriedhof Pula zuständig sind, bedanken sich ganz herzlich für diesen vorbildlichen, gelungenen Arbeitseinsatz!



Eine große Persönlichkeit, ÖSK-Ehrenkurator Dr. Herwig Brandstetter, hat uns für immer verlassen

Jeder, der ihn kannte, war fasziniert davon, mit wieviel Elan, Idealismus und Begeisterung er bis kurz vor seinem Tod im 93. Lebensjahr die Verwirklichung noch vieler seiner Vorhaben unermüdlich verfolgte. Sein Kopf war bis zuletzt voller noch zu erledigender Pläne und neuer Ideen.

Dr. Brandstetter war in der Landesgeschäftsstelle Steiermark eine Triebfeder vor allem bei den diversen Auslandsaktivitäten/militärhistorischen Reisen. So hat er zum Beispiel maßgeblich dabei mitgewirkt, dass das Meletta-Gedenken nicht nur in Österreich am Soldatenfriedhof Lang begangen, sondern auch im Sinne der Völkerverständigung im jährlichen Wechsel in Italien am Monte Meletta bzw. in Bosnien und Herzegowina veranstaltet wird; wie er sich überhaupt sehr um eine Vertiefung der Beziehungen zwischen den drei Staaten Österreich, Italien und Bosnien und Herzegowina bemüht hat.

Auch die optimale Organisation des Oeversee-Gedenkens, vor allem alle fünf Jahre vor Ort in der Region Flensburg/Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Stammkomitee von 1864, war ihm ein besonderes Anliegen. Hier ist es ihm gelungen – was keiner für möglich gehalten hätte – die

deutsche und dänische Seite dazu zu bewegen, die Gedenkeremonien nicht getrennt, sondern gemeinsam zu begehen. Um die Völkerverständigung zwischen ehemaligen Feinden bemühte er sich, wo er nur konnte.

Obwohl die ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark für die Ukraine nicht zuständig ist, hat er sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass verfallene k.u.k. Friedhöfe, auf denen Österreicher begraben liegen, restituiert werden. Zuletzt geschah dies am Soldatenfriedhof Skotars'ke, dessen Fertigstellung durch die tatkräftige Mitwirkung von Univ.-Doz. Dr. Jaroslav Lopuschansky (UK) im April dieses Jahres abgeschlossen werden konnte.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

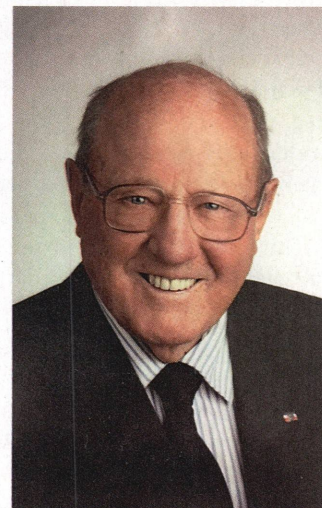
Im Inland übte er zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten aus. Einige davon seien hier angeführt:

Vizepräsident bzw. Präsident der Gesellschaft der Freunde des Stadtmuseums

Graz und der Österreichisch-Bosnisch&Herzegowinischen Gesellschaft, Leiter der Verwaltungsabteilung der Handelskammer Steiermark, der Partnerschaftsbeauftragte zum Bundesheer, Ehrenbürger von Anina/Steirerdorf, Banata Bergland - Rumänien und von Foza

Traditionspflege des IR 27

Ein besonderes Anliegen war ihm die Traditionspflege des IR 27 und damit die Zusammenarbeit mit dem Landwehrstammregiment 54. Dafür organisierte er militärhistorische Reisen zu diversen Kriegsschauplätzen des Ersten Weltkrieges. Dabei gelang es ihm, wichtige Unterstützungsleistungen des Österreichischen Bundesheeres für Renovierungsarbeiten an Kriegsgräberanlagen zu organisieren, wie z. B. in Italien den Wiederaufbau der Forno-Kapelle in der Region Asiago. Daraus entstanden tiefe Freundschaften mit Persönlichkeiten, denen vor Ort die



Dr. Herwig Brandstetter †

Kriegsgräberfürsorge (KGF) auch ein großes Anliegen war. Eine Reihe von freiwilligen Arbeitseinsätzen steirischer Unteroffiziere und ÖKB-Kameraden in der Region Monte Grappa war eine Folge dieser sehr guten Beziehungen.

Hervorhebenswert war auch sein großartiges humanitäres Engagement: Er organisierte den Transport von im Inland gesammelten Hilfsgütern, Medikamenten, Ordinationsausstattungen und Rettungsautos nach Polen, Ukraine und ins Banater Bergland.

Trotz seines Einsatzes gelang es ihm nicht, das Grazer Gar-



Restituierter Soldatenfriedhof Skotars'ke



Bosniakendenkmal am Monte Meletta, errichtet von steirischen Soldaten und dem ÖSK



Meletta-Gedenken am Monte Fior

nismuseum zu erhalten. Geschätzt war er auch als brillanter Redner. Bis zum 90. Lebensjahr sammelte er zu Allerheiligen für das ÖSK am St. Peter Stadtfriedhof.

Höchste Auszeichnung des ÖSK

Neben vielen hohen in- und ausländischen Auszeichnungen wurde ihm 2015 für sein über viele Jahrzehnte unermüdliches, engagiertes Wirken für die Kriegsgräberfür-

sorge die höchste Auszeichnung des ÖSK, das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern verliehen.

Für die ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark ist der Heimgang von Ehrenkurator Dr. Herwig Brandstetter ein sehr großer Verlust. Es wird schwierig sein, die vielen Kontakte ins Ausland in seinem Sinne zu pflegen. Wir werden unserem „unvergesslichen Herwig“ ein besonders ehrendes Gedenken bewahren.



Kranzniederlegung beim Oeversee-Gedenken



Piotr Janczarek, Andrzej Rolla (Starost von Krasnik), Jacek Dubiel (Vorsitzender des Landkreises), Piotr Majchrzak (v. li.)

Feierliche Enthüllung von Gedenktafeln auf dem k.u.k. Friedhof in Krasnik

Auf dem Soldatenfriedhof an der Lipowa-Straße in Krasnik wurden am 26. September 2021 nach allgemeinen Renovierungsarbeiten auch mehrsprachige Hinweistafeln mit den Namen von 154 identifizierten Soldaten enthüllt, die während der sogenannten „Zweiten Schlacht von Krasnik“ im Sommer 1915 bei Krasnik und Polichna gefallen sind. Unter ihnen sind Vertreter vieler Nationen, die in der österreichisch-ungarischen Armee gekämpft haben, darunter auch Polen.

An der Zeremonie nahmen der Honorarkonsul der Republik Österreich in Lublin, Mag. Piotr Majchrzak, Vertreter der lokalen Behörden und Bewohner der Eisenbahnsiedlung teil. Organisiert wurde die Veranstaltung vom ehrenamtlichen Denkmalpfleger des Kreises Krasnik, Dr. Dominik Szulc, und der Stadt Krasnik, die durch den stellvertretenden Bürgermeister Piotr Janczarek vertreten war. Den Feierlichkeiten zur Enthüllung der Gedenktafeln ging ein Gottesdienst in der St. Antonius-Kirche voraus.



Oeversee-Gedenkreise, Kranzniederlegung in Fredericia/Dänemark

Freude beim ÖSK Steiermark und dem ÖKB-Ortsverband OV St. Kathrein am Hauenstein

Einer der schönst gelegenen Soldatenfriedhöfe der Steiermark in St. Kathrein am Hauenstein wurde umfassend saniert und erstrahlt in neuem Glanz. Nach zweijähriger Bauzeit konnte heuer ein großes Vorhaben abgeschlossen werden.

Begonnen wurde im Jahr 2020 durch die Firma Herbitschek, welche mit der Umsetzung beauftragt wurde. Im Sanierungsumfang waren folgende Arbeiten enthalten:

- Erneuerung und Ausbesserung der gesamten Gehwege und Stiegen, bestehend aus Natursteinplatten
- Errichtung neuer Fundamente für die Holzkreuze
- Entfernen der wild wuchernden Einfriedung aus Büschen und Sträuchern
- Neubegrünung und Entsorgung aller Restmassen

Im heurigen Frühjahr wurde der äußerst gut ins Landschaftsbild passende und ausschließlich aus Holz gefertigte Bänderzaun errichtet. Im Juni konnten durch zwölf Kameraden des Ortsverbandes St. Kathrein die Arbeiten durch freiwillige Arbeitsleistung zum Abschluss gebracht werden.

Im Zuge dieses Arbeitseinsatzes wurden folgende Aufgaben erledigt:

- Fertigung von stabilen Halterungen für die 72 Stück neuen Holzkreuze
- Demontage und Renovierung der bronzenen Namensschilder und Montage auf die neuen Holzkreuze
- Austausch der Pflanzerde in allen Blumenrabatten und der gesamten Altpflanzung
- Neubepflanzung mit ca. 110 Stück mehrjähriger Pflanzen und Polsterstauden in der gesamten Anlage
- Erneuerung der Steinsäulen

- Abdeckung mit neuem Spenglerblech
- Rodung der alten Latschenhecke

Dem großen Engagement des Ortsverbandes St. Kathrein a. H. ist es zu verdanken, dass das Erscheinungsbild des Soldatenfriedhofes seit Abschluss der Arbeiten wieder dem einer würdigen Grabstätte für die im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten entspricht. Hierfür sei an dieser Stelle vor allem den vielen freiwilligen Helfern besonders gedankt. Den beteiligten Firmen und deren Mitarbeitern, den „Bandlzaumoch“ und allen, die in irgendeiner Weise am Gelingen beteiligt waren – Danke! Besonders hervorzuheben ist auch die äußerst gute Zusammenarbeit mit der ÖSK-Landesgeschäftsführung unter Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch und der Gemeinde St. Kathrein a. H. unter Bgm. Peter Knöbelreiter.

Allen ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“

Ewald Weghofer

Dank an ÖKB-Obmann Ewald Weghofer

„Besonderer Dank und große Anerkennung gebührt neben den zwölf ÖKB-Kameraden und Persönlichkeiten insbesondere Obmann Ewald Weghofer, der mit außergewöhnlichem Einsatz und Engagement die Generalsanierung dieses ehrwürdigen, besonders schönen Soldatenfriedhofes betrieben und geleitet hat“, so LGF Oberst i. R. Dieter Allesch.



Obmann Ewald Weghofer mit den neuen Grabkreuzen und den schön restaurierten Namensschildern



Der Blick auf die zentrale Gedenkstätte



Die neu fundamentierte Grabkreuze, sanierten Gehwege und der „Bandlzaun“

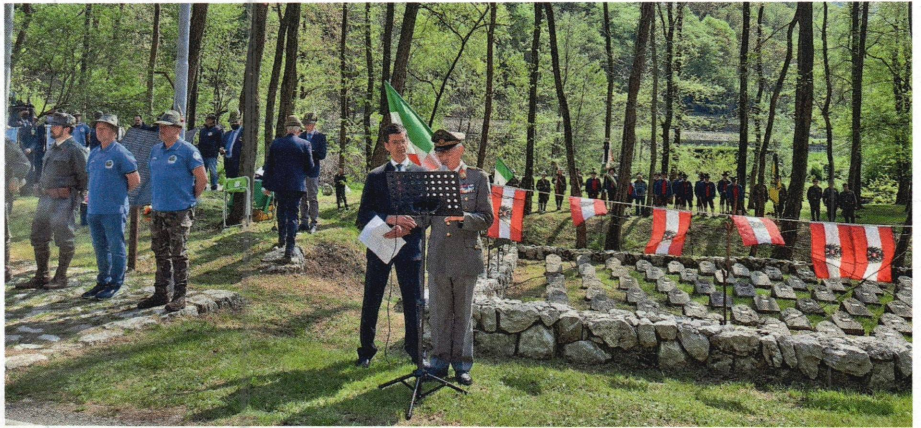
ZUFÄLLIG AUFGEFUNDENE K.U.K. GRABSTEINE:

Alpini von Piovega di Sotto stellten k.u.k. Soldatenfriedhof wieder her

Dieser idyllische Ort befindet sich im tief eingeschnittenen Tal am Ufer der Brenta, ca. 30 km nordwestlich von Bassano. Alpini aus der Region und Freiwillige entschlossen sich, nach Grabsteinfinden den ehemaligen dortigen k.u.k. Friedhof wiederaufzubauen. Nachdem 144 Grabsteine mühsam gefunden und ausgegraben werden konnten, begannen die Alpini am Gelände des ehemaligen Soldatenfriedhofs liebevoll diesen „Ersatzfriedhof“ zu gestalten; auf den Grabsteinen wurden sogar neue Messingplatten mit den eingravierten Vor- und Nachnamen und dem Todesdatum angebracht.

Zur Vorgeschichte: Am 13. November 1917 bezogen kaiserliche Truppen unter dem Kommando von General Krauss nördlich der Stadt Cison in der Ortschaft Vanini ihre Stellungen und Gefechtsstände, die bis zum Ende des Ersten Weltkriegs ein wichtiges Logistikzentrum waren. Von dort wurden u. a. per Seilbahn Gepäck, Lebensmittel und Munition zu den im Grappa-Massiv kämpfenden Truppen transportiert.

In der Nähe dieses Kommandos befand sich die Galerie des Forts Tombino, wo die k.u.k. Gebirgssanitätskolonne Nr. 18 der 18. Gebirgsbrigade im Einsatz war. Um den Verwundeten, die in diesen Sanitätseinrichtungen starben, und den vielen im letzten Kriegsjahr im Gebiet Monte Asolone, Col della Berretta, Col Bonato und in den Tälern Gefallenen eine würdige letzte Ruhestätte zu geben, ließ das k.u.k. Kommando am rechten Brenta-Ufer diesen Soldatenfriedhof errichten. Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs wurden dort über 300 Soldaten begraben. Durch Einsichtnahme im Kriegsarchiv in Wien konnten von italienischer Seite die Personalien der gefallenen Soldaten, deren Truppenkörper, die Sterbedaten, die Todesursache und deren Bestattungsort eruiert werden. Auch die Überprüfung der Sterberegister der Feldkuraten stellte eine wertvolle Informationsquelle dar, da sie sorgfältig und präzise geführt wurden.



LGF Oberst i. R. Dieter Allesch hatte die Ehre, die Gedenkansprache zu halten; Georg Gurschler an seiner Seite übte wie so oft die Dolmetscher-Funktion aus.

Im Jahr 1935 wurden die auf diesem Soldatenfriedhof ruhenden Gebeine exhumiert und auf die k.u.k. Sammelfriedhöfe von Levico und Trient überführt. Durch die Recherchen haben nun alle ehemals in Piovega di Sotto begrabenen Soldaten ihre genaue Identität wiederbekommen. Ein besonderer und großer Dank geht an die Freiwilligen der Alpini von Piovega di Sotto und Umgebung sowie die Amici degli Alpini von Cison del Grappa und Valstagna, die mit vorbildlichem Einsatz an der Verwirklichung dieses wichtigen „Wiederherstellungsprojektes“ mitgearbeitet haben.

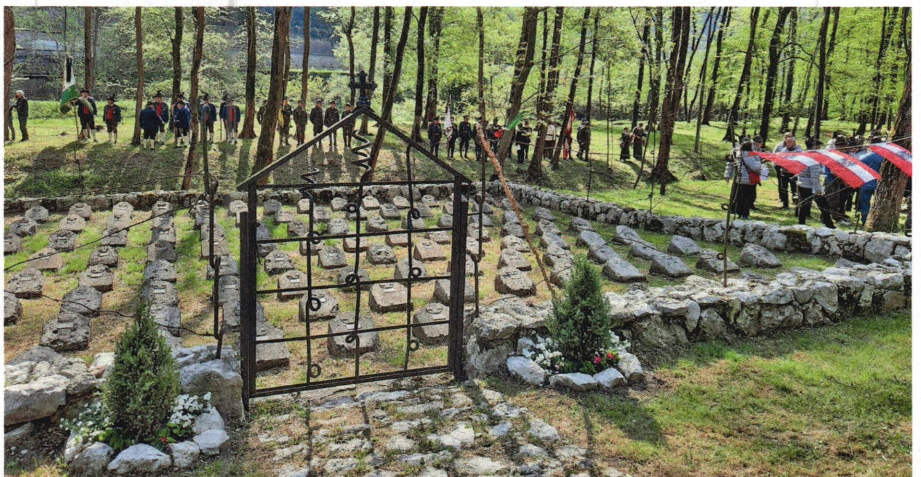
Würdevolle Einweihungszeremonie

Am 1. Mai fand diese würdevolle Einweihungszeremonie mit Beteiligung höchst-

er italienischer Würdenträger aus der Provinz, unzähliger Alpini-Verbände und Abordnungen vieler österreichischer Traditionsverbände und Bevölkerung statt.

„Für mich ist es immer wieder höchst beeindruckend, dass derartige Zeremonien in Italien auf k.u.k. Soldatenfriedhöfen (wir waren damals die Feinde) so viel Aufmerksamkeit erwecken und so zahlreich besucht werden. Ganz besonders positiv fielen mir die vielen Schüler auf, die erstaunlicherweise diese Einweihungsfeier sehr aufmerksam verfolgten. Im Namen des Österreichischen Schwarzen Kreuzes sei auf diesem Weg allen Mitwirkenden für diese großartige Initiative herzlichst gedankt“, so LGF Oberst i. R. Dieter Allesch.

LGF Oberst i. R. Dieter Allesch



Der neugestaltete k.u.k. „Ersatzfriedhof“ in Piovega di Sotto

Soldatenfriedhof St. Michael: Generalsanierung 2021/2022

Als „historisches Erbe“ aus der Zeit des Ersten Weltkrieges sehen wir den schön gelegenen, am Fuße des Annaberges befindlichen Soldatenfriedhof St. Michael. Dieser wurde am 18. August 1915, nach dem ersten Todesfall, für die verstorbenen Soldaten des dortigen Reservespitals errichtet.

Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges wurden auf dieser Kriegsgräberanlage 410 Tote begraben. Die meisten Namen der dort Bestatteten sind bekannt, in den letzten Umsturztagen (1918) wurden zwei Massengräber für unbekannte Tote ausgehoben. Im Zuge der 1930 durchgeführten Umgestaltung des Soldatenfriedhofs wurden die dort begrabenen italienischen Soldaten exhumiert und auf den Grazer Zentralfriedhof umgebettet.

Weitere Umgestaltungen folgten; dabei wurden für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Pfarrangehörigen symbolische Gräber angelegt. In einer Gruft befindet sich eine größere Zahl menschlicher Gebeine, welche im Zuge des Straßenbaues bei der Walpurgiskirche zu Tage gekommen sind – vermutlich zum Großteil Gefallene aus der Schlacht gegen die Franzosen von 1809.

Oberhalb der Gruft befindet sich ein Gedenkstein, der an die Gefallenen des Gefechtes von 1809 erinnert. Das von einem Angehörigen des Reservespitals geschaffene zentrale Kriegerdenkmal mit der Aufschrift „Den Kriegern zur Ehr“ wurde feierlich am 7. November 1915 eingeweiht. Im Jahre 1959 wurde im Soldatenfriedhof neuerlich ein Denkmal zum ehrenden Gedenken an die Gefallenen der Weltkriege 1914–1918 und 1939–1945 errichtet.

Der Soldatenfriedhof wird seit Jahren durch das ÖSK und der Ortsgruppe St. Michael des ÖKB betreut. Seit Jahrzehnten schmücken vor Allerheiligen die Schulkinder unter Führung der Direktoren und der Lehrpersonen die Gräber der hier Ruhenden.

Seit 1954 wird alljährlich, unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und ortsansässiger Vereine, anlässlich des Totengedenkens am 31. Oktober ein Fackelzug zum Soldatenfriedhof durchgeführt.



Die ausgezeichneten Mitwirkenden an den Renovierungsarbeiten mit Bgm. Karl Fadinger, LGF Oberst i. R. Dieter Allesch und Ehrenobmann Friedrich Loinig

Nach den letzten Renovierungsmaßnahmen im Jahr 2007 mussten 2021 neuerlich umfassende Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Zahlreiche Säulen und Säulenkapfen waren renovierungsbedürftig, auch das Steinmauerwerk musste neu errichtet werden. In einem nächsten Schritt legte Friedrich Loinig im Februar 2021 den Antrag mit Finanzierungsplan für die Sanierung des Soldatenfriedhofes bei der ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark vor.

Nach einer Begehung mit dem Landesgeschäftsführer und Sichtung der diversen Angebote wurde am 8. Juli 2021 schlussendlich die Genehmigung sowie die finanzielle Abdeckung durch das ÖSK erteilt. Friedrich Loinig wurde zum Bauleiter der Sanierung der gesamten Anlage bestellt. Der große Auftragsumfang für die beteiligten Firmen Bau Hitthaller, Malermeister Brunner und Dachdeckerei Neuhold wurde von diesen ausgezeichnet und fachgerecht durchgeführt.

Sanierungsschritte

Die Sanierung des Soldatenfriedhofes wurde in folgenden Bauabschnitten durchgeführt:

1. August-September 2021: Sanierung

- der Gruft, des Steinmauerwerks, der Säulenkapfen und der Sockel
2. Abmontieren der 489 Kreuze von den Betonsockeln sowie anschließend Demontage aller Namensschilder
3. Die aufwändige Reinigung sowie das Streichen aller Grabkreuze; Renovierung der Bank am Eingangstor; Neuverschalung der Werkzeughütte. Die Verschalungsbretter wurden von August Baur, Gerhard Mötschelmayer und vom Sägewerk Wagner gesponsert. Alle Arbeiten wurden von den Kameradinnen und Kameraden des Ortsverbandes im Zeitraum von 06.09.-26.11.2021 in 750 Stunden unentgeltlich durchgeführt.
4. Im Dezember wurden die 38 Zaungitterfelder entfernt und die aufwändige Sanierung veranlasst.
5. Im Februar 2022 wurde mit der Renovierung der Zaunsäulen und Mauerbänke begonnen.
6. Im März wurden die Säulenkapfen und Mauerbänke mit Alu eloxiert, in Grau verkleidet und versiegelt.
7. Die Montage der 38 sandgestrahlten und lackierten Zaungitterfelder und der zwei Eingangstüren bildete den Abschluss dieses umfangreichen Sanierungsprojekts.



Blick von der zentralen Gedenkstätte auf den renovierten Soldatenfriedhof

Zum Abschluss der Sanierung wurde am 13. Mai 2022 eine kleine Feier am Soldatenfriedhof abgehalten.

Ehrenobmann Friedrich Loinig konnte zu dieser Feier Bürgermeister Karl Fadinger, Vzbgm. Günther Salzger, den Landesgeschäftsführer des ÖSK Steiermark Oberst i. R. Dieter Allesch, den Obmann des ÖKB OV St. Michael Siegfried Wildling mit seinem Stellvertreter Franz Unger sowie die zu Ehrenden und zahlreiche Kameradinnen und Kameraden begrüßen. Bürgermeister Karl Fadinger betonte in seinen Grußworten, dass die Marktgemeinde St. Michael geschichtsträchtigen Boden besitzt. Das prägende Wahrzeichen der Gemeinde ist das hoch auf dem Annaberg aufragende Denkmal, welches auf das im Ersten Weltkrieg in St. Michael stationierte Reservespital hinweist. Unweit davon befindet sich der im August 1915 errichtete Soldatenfriedhof, wo Verstorbene der Franzosenschlacht von 1809

und Gefallene des Ersten und Zweiten Weltkrieges die letzte Ruhestätte fanden. Er dankte dem ÖKB OV St. Michael für seine unentgeltlich geleistete hervorragende Leistung bei der Sanierung. LGF Oberst i. R. Dieter Allesch zeigte sich in seinen Grußworten überwältigt vom Einsatz, stellte aber auch eine provokante Frage in den Raum: „Ist es in der heutigen



Der für die Generalsanierung Hauptverantwortliche Ehrenobmann Vzlt i. R. Fritz Loinig

Gedenken auf dem Ritzebütteler Friedhof in Cuxhaven

Am 9. Mai 2022 fand am kaiserlich-königlichen Marinegrab am Heldenfriedhof von Ritzebüttel, wo 51 Matrosen begraben liegen, die beim Seegefecht von Helgoland vor 158 Jahren ums Leben gekommen sind, eine Gedenkzeremonie statt.

Der für die k.u.k. Marinegräber in Deutschland ÖSK-Beauftragte Manfred Mittelstedt erinnerte in seiner Ansprache an das Seegefecht zwischen der dänischen und der österreichischen und preußischen Flotte vor Helgoland. Er wies darauf hin, dass es das älteste Marinegrabmal in Deutschland ist, das auf Veranlassung von Kaiser Franz Josef errichtet wurde. 2014 ist dieses einzigartige Monument mit Hilfe von Spendern aus Österreich (ÖSK) und Deutschland komplett zum 150. Gedenktage renoviert worden.

Zeit sinnvoll, Soldatenfriedhöfe zu renovieren?“ Als Antwort kam ein klares „Ja“. Gräberpflege gehört zu unserer Kultur, wir sind auch gesetzlich dazu verpflichtet. „Gleichzeitig sind Soldatenfriedhöfe ein Mahnmal für den Frieden“ führte Oberst i. R. Dieter Allesch aus, ehe er gemeinsam mit Bürgermeister Karl Fadinger an folgende Kameradinnen und Kameraden die Auszeichnungen übergab.

Ehrenkreuz

Christine Ruderer, Rosemarie Schwinger, Artur Amon, Bgm. Karl Fadinger, Erhard Richl, Leonhard Schwinger, Ewald Vorhauer

Großes Ehrenkreuz

Margit Loinig

Großes Ehrenzeichen

Ronald Mayr

In seinen Schlussworten erwähnte Friedrich Loinig die vielen Helfer, die den Hauptanteil an den Sanierungsarbeiten trugen und insgesamt unglaubliche 750 Arbeitsstunden ehrenamtlich leisteten. Diese Personen haben sich im Laufe der drei Wochen zu einer eingeschworenen Einheit zusammengefügt. Der Ortsverband kann stolz auf diese acht Mitstreiterinnen und Mitstreiter sein.

Ehrenobmann Friedrich Loinig

Pula-Reiseabsage:

Aufgrund mangelnden Interesses musste die Pula-Reise leider abgesagt werden.



Unsere

TOTENGEDENKTAGE

um ALLERHEILIGEN und ALLERSEELEN
stehen vor der Tür.



Bitte spenden auch Sie
für die Pflege und Erhaltung
der Kriegsgräber.

Sie mahnen zum Frieden
und erinnern an die toten
Kameraden.

Das ÖSTERREICHISCHE
SCHWARZE KREUZ führt
zum Gedenken an die
Opfer der Kriege ethisch
und kulturell hochwertige
Aufgaben auf nationaler
und internationaler Ebene
im Sinne der Republik
Österreich durch.

Österreichische Post AG / SP 22Z043068 S / Österreichisches
Schwarzes Kreuz - Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9, 1010 Wien

Herrn
Gottfried Mekis
Mozartstraße 7
8072 Fernitz

IMPRESSUM: Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
Österreichisches Schwarzes Kreuz/Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9,
1010 Wien, www.osk.at / DVR 0984736
Für den Inhalt verantwortlich: Oberst i. R. Alexander Barthou,
Generalsekretär
Redaktion: LGF Dr. Johannes Kainzbauer, Gürtelstraße 27, 4020 Linz

Bilder: Wenn Autor nicht namentlich genannt: ÖSK, privat zVg
Titelbild: Arbeitseinsatz in OÖ, Bild: zVg/Patrick Längler

Layout: Werbeagentur Martin Pfleger, Hangsiedlung 7, 3580 Horn
Tel.: 0699/18 213 107; www.pfleger.at
Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn, www.berger.at